

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 87 (2016)

Heft: 1: Abschied vom Leben : "Strategie Palliative Care" : viel erreicht, noch viel zu tun

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser

Autor: Leuenberger, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wer gelernt hat,
zu leben, kommt
mit dem Sterben
besser zurecht.»



Beat Leuenberger

Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

Es sei das Dilemma der Medizin, dass sie wohl im Dienst des Lebens stehe, aber wisse, dass am Schluss der Tod das letzte Wort habe: Das sagte der Alters- und Palliativ-Mediziner Roland Kunz beim Interview mit der Fachzeitschrift (Seite 27). Dass wir sterben werden, ist die einzige Gewissheit in unserem Leben. Doch wir haben uns abgewöhnt, daran zu denken. Und wenn, dann nur ad negativum. Will heissen: um dem Sterben und dem Tod ein Schnippchen zu schlagen. Wir feiern die Medizin, die das Leben verlängert. Wir essen Produkte, die der Gesundheit nützen. Wir verwenden Anti-Aging-Produkte. Noch vor zwei Generationen gehörte das Sterben genauso zum familiären Alltag wie das Geborenwerden. Kinder sahen ihre Grosseltern sterben. Sie lernten die Rituale kennen, mit denen das Sterben verbunden war. Der Pfarrer war bei Todesweihen fast ebenso oft zu Gast im Haus wie die Hebamme bei werdenden Müttern.

Heute ist das Sterben – ausser auf der Kinoleinwand und im Fernsehen – aus dem Alltag fast gänzlich verschwunden. Langsam allerdings setzt ein Umdenken ein. Wahrscheinlich entspricht es einem neuen Zeitgeist, dass das deutsche Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» in der letzten Nummer des eben zu Ende gegangenen Jahres unter dem Titel «Komm, süsser Tod» neue Bücher auflistete, die sich mit dem Ende des Lebens beschäftigen. Diese Bücher reflektieren den Wunsch vieler Menschen, das Sterben nicht als Bedrohung zu erleben sondern als Erfüllung. Oliver Sacks, der vor wenigen Monaten verstorbene Neurologe und Schriftsteller («Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte»), schrieb in seinem letzten Text: «Und jetzt, schwach, kurzatmig, meine einst festen Muskeln vom Krebs aufgezehrt, stelle ich fest, dass sich meine Gedanken zunehmend mit der Frage beschäftigen, was es heisst, ein gutes und erstrebenswertes Leben zu führen – und seinen inneren Frieden zu finden.» Jetzt, am Ende, gehe er mit dem Gefühl, «er habe seine Arbeit getan und dürfe nun guten

Gewissens ruhen». Sacks beschreibt hier nichts anderes als das gute Sterben. Und er macht deutlich: Ein gutes Sterben setzt ein gutes Leben voraus.

Dem guten Abschiednehmen vom Leben widmet die Fachzeitschrift «Curaviva» die erste Ausgabe des neuen Jahres. Seit sechs Jahren verfolgt der Bund in der Schweiz eine Palliative-Care-Strategie, die dazu beitragen soll, dass alle in unserem Land gut umsorgt, schmerz- und angstfrei sterben können. Das ist nicht nur Sache der Mediziner und Pflegenden. Das Sterben muss auch wieder zur Aufgabe der Gesellschaft werden. Sie muss sich für Rahmenbedingungen einsetzen, die den Menschen ein gutes Sterben ermöglichen.

Vieles hat die «Nationale Strategie Palliative Care» in Gang gesetzt. Vieles gibt es noch zu tun. Dies zeigen die bewegenden Aussagen, die Angehörige von todkranken Menschen sowie Palliative-Care-Experten im Film «Sterben heute» machen (zu lesen auf den Seiten 9, 13, 17, 21, 25, 31). Den Film hat das Bundesamt für Gesundheit in Auftrag gegeben – ein bemerkenswertes Bekenntnis zu unabhängiger Berichterstattung. ●



Fachzeitschrift Curaviva
Revue spécialisée Curaviva

App